

sammenarbeit gut entwickelt. Sollte es aber manchmal schnell gehen, dann seien nachher große Schwierigkeiten aufgetreten.

Aus einer LPG wurde berichtet, daß die Kommissionsarbeit, die in den LPG bisher gut war, in der Kooperationsgemeinschaft nicht funktioniert. Die Frauenausschüsse der Kooperationspartner kämen hin und wieder zusammen, um sich zu beraten. Andere Kommissionen wären aber nicht wirksam.

Die Erfahrungen zeigen, daß es sich bewährt, auch bei den Kooperationsräten Kommissionen zu bilden. Dadurch ist es möglich, einen großen Kreis von Genossenschaftsmitgliedern in die Lösung der gemeinsamen Probleme einzubeziehen und die Zusammenarbeit der Kommissionen der beteiligten LPG herbeizuführen.

Wo liegen die Ursachen dafür, daß manche Kooperationsräte diese Möglichkeiten nicht nutzen? Wissen die Mitglieder des Kooperationsrates nicht, was die genossenschaftliche Demokratie erfordert? Doch, sie wissen es, denn in der Mehrzahl sind es erfahrene und verdienstvolle Leiter. Manchen von ihnen ist es aber zu umständlich und zu langwierig, erst die Kommissionen zu bemühen. Eine zweite Ursache ist die oft noch sporadische, unplanmäßige Arbeit mancher Kooperationsräte.

Die Prinzipien der genossenschaftlichen Demokratie gelten voll und ganz auch für die Kooperationsbeziehungen. Schließlich hängt es von den Genossenschaftsbauern ab, was bei der Kooperation für die LPG und für die Volkswirtschaft herauspringt.

Die Kooperationsbeziehungen stellen an die Planmäßigkeit und Disziplin noch höhere Anforderungen als die einzelne LPG. Um gemeinsame Vorhaben rechtzeitig und mit dem besten

Ergebnis realisieren zu können, ist es oft notwendig, daß die Kommissionen und die Mitgliederversammlungen aller kooperierenden LPG ein Problem bis zu einem bestimmten Termin beraten und entschieden haben. Ein langfristiger Plan des Kooperationsrates sichert, daß die gemeinsamen Vorhaben zeitig genug vorbereitet werden können.

Die Parteiorganisationen der LPG sollten aufmerksam darüber wachen, daß die genossenschaftliche Demokratie bei der Entfaltung der Kooperationsbeziehungen gewahrt wird. Dabei kann auch das Parteiaktiv der Kooperationsgemeinschaft eine große Rolle spielen. Bei der Beratung über die Parteiarbeit zur Realisierung gemeinsamer Vorhaben der Kooperation sollte darauf geachtet werden, daß die genossenschaftliche Demokratie voll entfaltet wird.

Durch die aktive Teilnahme möglichst vieler Genossenschaftsbauern an den Vorhaben und Angelegenheiten der Kooperationsgemeinschaften werden die Möglichkeiten der sozialistischen Kooperation im Interesse der Genossenschaftsmitglieder, der LPG und der Volkswirtschaft immer besser genutzt.

Joachim Marwitz

Zu diesem Artikel haben mit ihren Gedanken beigetragen: Rosa Lang, Leiterin der Viehwirtschaft und Parteisekretär der LPG Teetz, Kreis Kyritz; Brunhild Feldbaum, Abteilungsleiterin für Obstbau und Mitglied der Parteileitung im VEG Koitzsch, Kreis Kamenz; Günter Grund, Vorsitzender und Mitglied der Parteileitung der LPG „Vereinte Kraft“ in Adorf, Kreis Oelsnitz, Vorsitzender des Kooperationsrates und Mitglied der Kreisleitung; Klaus Heinrich, Betriebsökonom und Parteisekretär der LPG „Fortschritt“ Ockrilla/Gröbern, Kreis Meißen; Manfred Mill, Leiter der Abteilung Feldwirtschaft und Parteisekretär der LPG Gädebehn, Kreis Schwerin; Günther Riedel, Leiter der Abteilung Pflanzenproduktion der Kooperationsgemeinschaft Bad Salungen, Witzelroda; Willy Riemer, Feldbaubrigadier und Mitglied der Parteileitung der LPG Segeletz, Kreis Kyritz; Heinrich Salewski, Zootechniker und Parteisekretär der LPG Kümmernitz, Kreis Havelberg.

Lenin ehren heißt lernen

Die Schulleitung unserer Kreis- und Betriebsschule des Marxismus-Leninismus in Sömmerda hat die Erfahrungen aus dem Vorjahr für den neuen Lehrgang gründlich ausgewertet.

So haben beispielsweise die Teil-

nehmer des letzten Lehrganges im Partei- und FDJ-Schuljahr hospitiert. In diesem Jahr sind wir dazu übergegangen, unsere Absolventen mit der Leitung von Seminaren zu beauftragen. Selbstverständlich erfolgt durch die Schulleitung gemeinsam mit den Parteisekretären der betreffenden Betriebe eine Kontrolle über den Einsatz der Genossen, um ihnen, wenn nötig, helfen zu können.

In anderen Kreis- und Betriebsschulen des Marxismus-Leninismus werden schriftliche Haus-

arbeiten für den Abschluß des Lehrganges angefertigt. Diese Methode haben wir erstmalig in diesem Jahr bei uns eingeführt. Die Themen sind so gewählt, daß sowohl für die Leitungen der Grundorganisationen, als auch für die Leitungstätigkeit des Sekretariats unserer Kreisleitung analytisches Material zur Verfügung stehen wird. In erster Linie geht es uns jedoch darum, eine Übersicht darüber zu erhalten, inwieweit die Genossen und Freunde den vermittelten Stoff verarbeitet haben. Jedem Lehr-

rn^Umm